universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Characteristische [Charakteristische] englische Tänze

Weis, Friedrich W.

Lübeck, 1777

Vorrede

urn:nbn:at:at-ubi:2-98

Characteristische

Englische Tänze,

von

D. Friederich Wilhelm Weis;

mit zugehörigen Touren, und einer Unterweisung in den nothwendigsten Regeln des englischen Tanzes,

verfaßt von

Johann Christian Bleßmann,

bestalltem Adjunct des königl. Universitäts Tanzmeisters zu Göttingen.

Erste Sammlung.

Lübeck,

verlegts Christian Iversen und Compagnie, 1777.

Vorrede.

Nicht aus tadelswürdiger Ruhmsucht, noch aus Praleren mit einer Arbeit, die mich blos zum Vergnügen in Nebenstunden beschäftigte; sondern auf Veranlassung verschiedener Kenner und Liebhaber der Musik und des englischen Tanzes, die meine Tanzmelodien ihres Beyfalls gewürdigt, und solche selbst benutzen zu können gewünscht, geschieht es, daß ich solche in Druck gebe: denn anfänglich waren sie nicht dazu, sondern nur zum Privatvergnügen bestimmt, und zum bequemern Unterricht, den ich selbst, nebst einigen Freunden auf hiesigem academischen Tanzboden genommen. Es hat eigentlich die Composition der gegenwärtigen

UB INNSBRUCK
+C1567900X

4 tigen Tanzsammlung, ihre Entstehung in einem Versuche, den ich machte, Tanzmelodien zu setzen, die nach den ihnen zugeordneten Touren, einen gleichförmigen, und gewissen, besonders angemessenen Character erhielten; diese Eigenschaft ist es, die ich durch den Titel: Characteristische englische Tänze habe ausdrücken wollen.

Es enthält diese Sammlung englischer Tänze, davon gegenwärtig zwölf erscheinen, die besten, am meisten beliebten englischen Tanztouren. Die Regeln, die sowohl beym englischen Tanzen überhaupt, als ins besondere bey diesen Tänzen zu beobachten sind, weil sie zum Theil einige ganz neue, oder doch noch nicht hinlänglich bekannte Touren enthalten, wird man aus folgender zum Unterricht der Tanzliebhaber verfaßten Abhandlung des Herrn Bleßmanns, der die sämmtlichen Touren zu meinen Tanzmelodien gesetzt, hinlänglich ersehen können. Diese Materie übergehe ich also, und will hier nur das nothwendigste kürzlich anführen, was die Einrichtung der Melodien, den
5 Vortrag derselben, und die von dieser Sammlung für Tanzliebhaber zu erwartenden Vortheile betrift.

1. Wie schon gedacht, hat jeder Tanz in seiner Melodie, einen eigenen Character, mit dem die Touren übereinstimmen. Es dienen daher diese Tänze nicht blos zum Vergnügen allein, sondern vorzüglich für Tanzmeister zur Unterweisung; und man kann sich nach selbigen auf die leichteste und angenehmste Weise, die mannichfaltigen Touren des englischen Tanzes bekannt machen.

2. Die Melodie wird gänzlich von der ersten Violine geführt. Zum Unterricht auf Tanzböden, ist diese Einrichtung höchst bequem, weil man sich sodann mit dieser einzigen Stimme vors erste behelfen kann.

3. Fügt man zur ersten Violine, die zweyte, und das Violoncell hinzu; so hat man die völlige Harmonie. Diese Einrichtung hat die
6 Bequemlichkeit, daß man mit drey Leuten, und hinwiederum auch mit so vielen als zu haben sind, die Musik besetzen kann. Sie schicken sich also auf Tanzböden zur Unterweisung, zur Lustbarkeit in kleinen Gesellschaften, und auf große Bälle.

Im Fall man ja nicht mehr als eine Violine, oder auch diese nicht haben könnte; so läßt sich die 1ste, die 2te Violin- und die Violoncellstimme, nach der fürs Clavier gewöhnlichen Art, aussetzen; man kann sodann diese Tänze, auf einem Flügel, und mit noch besserem Ausdruck im Vortrage, auf einem großen Fortepiano (das aber Dämpfer hat, die bey Aufhebung der Finger den Nachklang und widrige Mischung der Töne hemmen) oder auf einem starken Clavichord, für eine mäßige Tanzgesellschaft spielen. Ein Vortheil, der diese Sammlung Tanzliebhabern besonders angenehm machen wird.

4. Die Blase-Instrumente sind so gewählt, daß sie vor- 7
züglich die Würkung haben, dem Tanze Leben zu geben, und den Ausdruck des Characters der Melodie zu erhöhen. Es ist aber doch, der Bequemlichkeit wegen, die Einrichtung so gemacht, daß man, in Ermangelung mehrerer Leute, nur etwa die erste Stimme, als die erste Hobee oder Flöte, eins, oder beyde Waldhörner besetzt, und sodann den besonders ausgesetzten Violon beyfügt. Will man zur Verstärkung der Musik Fagotte zum Baß nehmen, so blasen sie nach der Violoncellstimme.

Es können füglich, der unter Nro. 3. angeführten Eigenschaft wegen, die Blase-Instrumente zuweilen einen Tanz durch pausiren, und abwechselnd wieder mit geblasen werden. Doch wenn auch stets dieselben mit einstimmen sollen, so sind schon so beträchtliche Ruhestellen in den
Melodien für jedes Blase-Instrument angebracht, daß die Leute dadurch 8
nicht ermüdet werden.

5. Die Melodien sind sämtlich, und durchaus sangbar, ohne unordentliches wildes Getöse, oder ekelhaftes Geleyer. Sie haben, da die Stimmen der Eigenschaft der Instrumente völlig angemessen sind, selbst für mäßig geübte Spieler keine Schwürigkeiten. Das Sangbare und Fließende der Melodie macht, daß sich ein Tanz, mit allen seinen Passagen, so verschieden sie auch vorkommen, sehr nachdrücklich ins Gedächtniß prägt, und daher die Folge der Touren leichter zu behalten ist.

6. Es haben die Tänze sehr kenntliche, sogenannte Clausen und Abschnitte, nach welchen man den Eintritt in jeder Tour, durchs
Gehör bemerken kann. Da sich nun jeder Abschnitt in der Melodie 9
merklich auszeichnet, leere, unmelodische, blos wild lärmende Gänge darinnen vermieden sind, lebhafte mit sanften Passagen gehörig aber abwechseln; so wird durch die (bey einer starken Tanzgesellschaft, oder mehrmaligem Durchtanzen) unvermeidliche öftere Wiederhohlung, weder das Gehör ermüdet, noch die Lebhaftigkeit der Tänzer geschwächt.

7. Da der zu einer guten Tanzmusik gehörige Ausdruck lediglich vom Vortrage abhängt, und zu dem Ende, gewisse Passagen stark, andere gelinder, einige Noten geschleift, andere kurz abgestoßen gespielt werden müssen; so habe ich dies alles, so viel sich durch Zeichen ausdrücken läßt, durch alle Stimmen sorgfältig bemerkt.

Es ist daher anzurathen, daß man den Leuten, die zum Tanze spielen sollen, wohl einschärfe: daß jeder seine Stimme, ohne alle eigene Ziera-

10 then, und willkührlichen Ausschmuck, lediglich so, wie sie in Noten steht, nach den bekannten Zeichen des Vortrags, abspiele. Den zweyten Stimmen ist dies vor allen andern anzurathen. Das forte und piano muß allenthalben wohl in Acht genommen werden. Man hüte sich, die Schlußnoten der Clausen, da wo sie simpel stehen, durch eine unschickliche Ausdehnung, dem Tänzer unverständlich zu machen. Man übertreibe die Tänze ja nicht in der Geschwindigkeit; diese hindert den Ausdruck des Vortrags, giebt Anlaß zu Mißtönen, es wird die Musik ein verworrenes wildes Getöse, und die Füße der Tänzer verliehren die Richtschnur ihrer Schritte und Figuren.

Wegen der Waldhörner habe ich noch zu erinnern, mit Fleiß sey es geschehen, daß ich zuweilen z. E. zu einem Tanz aus B. nicht B. sondern Dis-Hörner gewählt. Waldhornisten werden die Ursachen dieser Wahl, und den davon zu erhaltenden Vortheil gar wohl einsehen.

11 8. Die durch die neue Art Tourenzeichnung mit Figuren, die sich so bequem illuminiren lassen, gesuchte Deutlichkeit und Bequemlichkeit, wird Liebhabern vorzüglich zu statten kommen. Denn obschon durch doppelte Linien und Ziffern, die Damen-Touren an und vor sich ziemlich deutlich ins Auge fallen; so werden sie doch dadurch ungleich deutlicher und schöner, wenn diese Linien und Ziffern mit rother Farbe überzogen sind. Für Liebhaber, die sie so verlangen, sind beym Verleger um einen sehr mäßig höhern Preis dergleichen illuminirte Exemplare zu haben.

9. Es steht in jedes Belieben, die Musik in einzelnen Blättern Tanzweise aus allen Stimmen beysammen zu legen, oder die Stimmen in Bücher binden zu lassen.

10. Durch die im Kupferstich ausdrücklich angemerkte Benennung der Blase-Instrumente, und durch das in Noten bey jedem Tanze angezeigte
12 Thema, kann der Vortänzer, ohne Zeitverlust, die gehörigen Instrumente fordern, und die richtige Tactbewegung den Leuten angeben.

Dies wäre das nothwendigste, was ich zu erinnern gefunden; ich wünsche im übrigen, daß diejenigen, die Unterricht im Tanzen geben, den Nutzen, und Liebhaber das Vergnügen von dieser Tanzsammlung haben mögen, die sich von ihrer Einrichtung hoffen lassen. Geschrieben, Göttingen, im September, 1776.

D. Friederich Wilhelm Weis.